

# Lichtenstein-Galuberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Adlik, Bernsdorf, Nüsdorf, St. Egidien, Friedrichsdorf, Marienan, Neudorf, Ortmannsdorf, Wülken St. Niklas, St. Jakob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermüllen, Kufschappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 136

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang.  
Mittwoch, den 16. Juni.

Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1909

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Postamtstraße Nr. 55, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Anträger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Reklamazeile 30 Pfg. Im amtlichen Falle kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprechanruf 10 Pfg. Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: T a g e b l a t t.

## Freibank.

Heute Mittwoch von früh 8 Uhr ab

### Fleischverkauf

Freibankmarken sind von 8 Uhr ab in der Polizeiwache zu haben.

## Die Volksbibliothek zu Hohndorf

ist täglich während der Expeditionszeit des Gemeindeamtes geöffnet und wird zur fleißigen Benutzung angelegentlich empfohlen.

## Das Wichtigste.

Der König von Sachsen wohnte gestern mit dem Prinzen Ludwig von Bayern dem zweihundertjährigen Jubiläum des dritten Infanterie-Regiments Nr. 102 in Bittau bei.

Der sächsische Reichstags- und Landtagsabgeordnete Goldstein ist gestern vormittag gestorben.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlichte die Ersatzkernvorschlüsse der verbündeten Regierungen.

Der Reichstag beginnt heute wieder mit seinen Sitzungen. Am Mittwoch wird der Reichskanzler zu den neuen Steuerentwürfen das Wort ergreifen.

Die Russen haben 150 Mann nach Urmia (Nordwest-Perzien) geschickt.

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Brasilien Dr. Moreira Penna ist nach schwerem Leiden gestern gestorben.

Auf Honolulu sind 15 Japaner wegen anti-amerikanischer Umtriebe vor Gericht gestellt worden.

## Britische Flotten-Mandev.

Die britische Flottenrevue bei Spithead, wo 150 Kriegsschiffe und 40.000 Mannschaften in Dienst standen, hat auf die Delegierten aus den Kolonien einen besonderen Eindruck gemacht, sie bildete den Schlüsselpunkt der vielen Kundgebungen, die die Pressevertreter Gesamtenglands für die Reichseinheit begeistern und zur Propaganda für Gewährung noch größerer Machtmittel im Interesse des angeblich von Deutschland bedrohten Inselreiches gewinnen sollten.

Gerade der Pressekongress, der doch eigentlich seine Aufgabe in der Befestigung des Böhmerkriegs und in der Ausbreitung von Bildung und Kultur suchen sollte, mußte den Anlaß zu einer Reihe von herausfordernden Reden geben, die sich mehr oder weniger deutlich gegen das Deutsche Reich richteten. Es half auch gar nichts, daß augenblicklich zwischen dem Deutschen Reich und England nicht die geringsten Differenzen bestehen. Denn die einzelnen Redner, unter denen sich leider Persönlichkeiten, wie Lord Rosebery, Paulsfort, Sir Edward Grey und Salbane befanden, deuteten die gegenwärtige Stille nur als die Schwüle, die einem furchtbaren Gewitter vorhergeht. Diese Interpretation ist gewiß, soweit das Deutsche Reich in Betracht kommt, falsch, ebenso falsch wie die Behauptung, daß wir an eine Umgestaltung des Flottengesetzes denken, aber es kann nicht ausbleiben, daß solche unvorbereiteten Reden auch im deutschen Volke eine gewisse Verwirrung wecken.

Wir haben noch immer die Hoffnung, daß die Nervosität, von der ein großer Teil des englischen Volkes befallen zu sein scheint, allmählich wieder verschwinden wird. Nur sollte man auch in England nicht vergessen, daß durch Drohungen von uns keine Zugeständnisse in der Frage der Rüstungen zu erwarten sind. Wir bauen unsere Flotte nur für Deutschlands Interessen, ohne auch nur im geringsten an einen Kampf mit England zu denken. Doch aber unsere Betrüben der Gedanke, ihre Streitkräfte mit uns zu messen, jetzt ganz hypnotisiert hat, das ist in diesen Tagen genugsam in die Erscheinung getreten. Und dem Gedanken tragen auch die großen englischen Seemannsflotten, die an diesem Mittwoch im Kanal und in der Nordsee beginnen.

Zu diesen Mandevren in kriegsmäßigem Stile wird außer den sehr versammelten Schiffen noch eine riesige Anzahl von Schiffen aus dem Mittelmeere und aus den Reserveverbänden stoßen, so daß die gesamte Mandevrenflotte dreihundert Schiffe unter sechzehn Admiralen umfassen wird. Die Marineverwaltung hat für die streng geheime Durchführung der Mandevren, die länger

als einen Monat dauern sollen, die umfassendsten Vorkehrungen getroffen. Aus der Festlegung der Kohlenstationen kann man jedoch schließen, daß die Mandevren sich vorwiegend in dem Gebiet zwischen dem westlichen Eingange des Kanals und der Nordsee abspielen werden. Sie haben natürlich den Zweck, zu erproben, wie eine deutsche Invasion in England unmöglich gemacht wird.

## Die Erbschaftsteuer-Entwürfe zur Reichsfinanzreform (Eigen-Bericht)

Dem Reichstage gingen am Montagabend drei neue Gesetzesentwürfe der Verbündeten Regierungen zu: Die Gesetzesentwürfe betreffen: Änderungen des Erbschaftsteuergesetzes, des Reichssteuer- und des Wechselsteuergesetzes. Aus dem Inhalt dieser Entwürfe ist hervorzuheben:

1. Die Erbschaftsteuer ist als Erbanfallsteuer auf Ehegatten und Kinder gedacht. Um ein Einbringen der Steuerbehörde in die Familienverhältnisse zu verhindern, schwebt bei der Besteuerung des Gatten- und Mindererbes der Nobilitarbeste, soweit er nicht in Kapitalien, besonders in Wertpapieren besteht, völlig aus. Weiter soll das Gattenerbe in beerbter Ehe steuerfrei bleiben, um den Einwand zu entkräften, daß die Steuer in dem Falle unbillig sei, wo die Ehefrau das Erworbenste hat mitverdienen können. Damit ist das mobile Kapital der Erbschaftsteuer nicht leichter entziehen können als das Grundvermögen, sieht der Entwurf das Recht des Erbschaftsteuerkompens vor, unter Umständen eine Versicherung an Kindes Statt über die Nichtigkeit und Vollständigkeit der Erbschaftsteuererklärung einzufordern. Um den Kleinen und mittleren Besitz von der Steuer freizulassen, ist die Grenze so gezogen, daß, wenn der rechte Wert des testamentarischen — ungerichtet den nicht in Kapitalien bestehenden Mobiliarnachlass — nicht mehr als 20.000 Mark beträgt, Steuerfreiheit eintritt, gleichviel, wie hoch der Erwerb des einzelnen Erben ist, und daß im übrigen die Steuerpflicht für Kinder und kinderlose Ehegatten erst bei einem Erbanfall von mehr als 10.000 Mark beginnt soll. Ein Ertrag von 55 Millionen Mark wird erwartet.

2. Die Versicherung gegen Feuer- und Diebstahl. Durch Freisetzung der kleineren Versicherungswerte unter 500 Mark soll auf das geringere Maß der Leistungsfähigkeit Rücksicht genommen werden. No. Nummer 11 des Reichssteuerentwurfes wird eine Stempelabgabe von Leihungen über gezahlte Versicherungsprämien vorgeschlagen, die, in Höhe von jährlich ein Viertel vom Tausend der Versicherungssumme erhoben, ein Steueraufkommen von 35 Millionen Mark erwarten läßt. Ferner sollen in Zukunft entrichtet werden: von inländischen Aktien 2 1/2 Prozent, von ausländischen 3 Prozent, von Aktien 3 Mark, von Einzahlungen auf solche 2 1/2 Prozent, von inländischen privaten Aktien und Schuldverschreibungen 1 Prozent, von ausländischen Obligationen 1 1/2 Prozent, von Renten und Schuldverschreibungen inländischer Verbände drei vom Tausend. Hinzutreten die Aktien der Kolonialgesellschaft mit 1 Prozent. Der Ertrag wird auf 10 Millionen Mark geschätzt.

3. Verkehrssteuern. Der von der Beurteilung der Eigentumsübertragung zu erhebende Wertstempel mit einer Steuer von 1/2 Prozent soll 20 Millionen bringen. Eine Erhöhung des Stempels für Wechsel über 3 Monate und ein Wechselstempel von 10 Pfennig pro Schied sollen 20 Millionen Mark ergeben.

Die vorgeschlagenen neuen Steuern auf den Besitz sollen einen Ertrag von 140 Millionen Mark ergeben.

## Deutsches Reich.

Berlin. (Der Kaiser) empfing im Neuen Palais in Potsdam die auf einer Reise durch Deutschland begriffenen englischen Geistlichen und reiste abends nach Neufahrwasser ab, wo er an Bord der „Hohenzollern“ nach den sinnlichen Schären in See geht.

(Die böien Deutschen.) Die blauen Wasser des Gardasees sind in Gefahr, germanisiert zu werden. Ein Komitee will über Mittel und Wege beraten, wie der deutschen Invasion an den Ufern des Sees zu steuern sei. Was doch die Furcht vor den Deutschen, die nun auch in Italien epidemisch wird, für sonderbare Blüten treibt! Deutsche Dichter, Goethe, Paul Hense und Otto Erich Hartleben vor allen, haben die Schönheit des blauen Sees der Welt verkündet, und ihre Schilderungen hatten einen Goldstrom der Fremden zur Folge. Ein reizender Badeort nach dem anderen entstand am Ufer, und Wohlstand zog in die Fischerhütten und arbeitsigen Häuschen der Wein- und Olivenbauer. Jetzt sollen die Fremden angehalten werden, keine Häuser im nordischen Stil mehr zu erbauen, und alle deutschen Firmenstädter sollen verschwinden. Das ist nicht nur chauvinistischer, sondern auch volkswirtschaftlicher Wahnsinn. Denn es gibt noch andere schöne Orte in den deutschen Alpen, die das Gold der Deutschen sehr gut brauchen können. Die Bevölkerung des Gardasees wird aber keineswegs erbaut sein von diesen Versuchen, die da zu ihrer Rettung vor der Germanisierung unternommen werden sollen, und so braucht man sich über die irredemistischen Schwärme nicht sonderlich anzuregen. Der See wird blau bleiben und das Gold der Fremden gelb. Das gibt einen gar zu verführerischen Zwischenfall.

(Die Verhandlung gegen den Fürsten Gusev.) findet nunmehr in einer besonderen Schwurgerichtsperiode statt, die am 5. Juli beginnt. Die Geschworenen sind bereits ausgelost.

(Eine un-erhörte Beschimpfung des Deutschen.) Im Restaurant Valentin in Straßburg geriet ein Corpsstudent mit dem französisch redenden Zeichner Claus Born von Bulach in Streit, da dieser mit einem Hund deutsch gesprochen und auf eine Bemerkung des Corpsstudenten gesagt haben soll: Die deutsche Sprache sei für die Hunde gut genug. Darauf folgte eine tätliche Beleidigung. — Hoffentlich hat der Student dem Anwalt mit dem deutschen Namen, der noch dazu der Sohn des Staatssekretärs Born von Bulach ist, ein recht „hühleres“ Antwort auf diese unerhörte Beschimpfung des Deutschen erteilt!

(Wahlhandlung von Reichsdeutschen in Frankreich.) Wie dem Berliner Tageblatt aus Mey gemeldet wird, wurde in Patilly ein deutscher Reichsangehöriger, der wegen Hebertätigkeit einer Polizeiverordnung arretiert worden war, von zwei Wundärzten im Gendarmenwachhaus schwer mißhandelt, geohrtragt und an die Wand geschleudert. Ein anderer deutscher Reichsangehöriger, der ihm zu Hilfe eilen wollte, erlitt dasselbe Schicksal. Die beiden Deutschen gehörten zu einer Reisegesellschaft, die am Sonntag zum Besuch der Zantabücher eingetroffen war.

## Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, den 15. Juni 1909.

— Die Wettervorhersage für morgen lautet: Wind, heiter, warm und trocken.  
— Stadtbad: Wasserwärme heute 17° C.  
— Das Schützenfest hat seinen offiziellen Abschluß gefunden. Die diesjährige Schützenwürde ging auf Herrn Bädermeister Herb über. Möge seine Regierungszeit eine geeignete für die priv. Schützengesellschaft sein!

nden Geschäfts-

ik.

sung.

1. Juli er-  
oste Stücke

er Bank.  
rdau.

egung.

wohnerschaft vom  
ur gefl. Kenntnis-

de-Geschäft

Sauptmann.

kommen bestens  
neues Geschäfts-

achtung

rg, Friseur.

le.

Hohndorf,  
ntnahme,  
Frankle be-

berwiesene  
zeichne ich

ng

abel.

te!

rate,

mpnen

Mark 30 Pfg.

llnberg.

ant der Gast-  
sefen.

er Obige.

n früh da-  
nes, Gatten

x für die  
ongebraucht  
elter sein!

lberg

lein